

# Auf der Suche nach

## ... stolpern wir zuerst über das Wort an sich

Was, lieber Leser, was sind denn überhaupt Werte? Verzeiht mir die direkte Frage – aber so ganz unwichtig scheint sie mir nicht zu sein. Und so wichtig diese Frage ist, noch wichtiger ist ja diese: Was sind deine Werte? Wofür stehst du ein?

Alle reden von „Werten“. Der eine dramatisch-hochgestochen, der andere selbstgefällig-lässig. Und egal ob Schüler oder Arbeiter, Student oder Professor: Jeder sagt, dass Werte wichtig sind. Natürlich sind sie das. Aber wer kann mir sagen, was „Werte“ sind? Irgendwie keiner. Und es scheint sowohl sehr schwer „Werte“ ganz allgemein zu definieren, als auch die eigenen, persönlichen Werte zu benennen.

keiner traut sich zu fragen, was das denn heißt. Ich schon.

Äh, ja, also ...

Und ich habe Antworten bekommen. Wenn also jemand das Wort „Wert“ in welcher Form auch immer, blumig einstreute, ich konnte nicht anders, als nachzufragen: Ja sag mir doch: Was meinst du genau mit „Werten“? Meist lautete die Antwort etwa so: „Ja, äh, ich mein, also, das ist doch klar, oder?“ Nein, sagte ich. „Äh, ja, also ... weiß ich jetzt auch nicht.“ Aber nach längerem Überlegen kamen auch Antworten wie diese: „Werte sind bestimmte Eigenschaften, Handlungen, Gedanken, die zwischenmenschliche Beziehungen leichter, und mit der Ebene, die jeder verdient, funktionieren.“

Und die christlichen Werte?

Das klingt natürlich zunächst ganz gut – nur muss man wissen, was das bedeutet: Wer einfach die „christlichen Werte“ (welche waren das noch mal??) mitten hinein wirft, in den Topf tausend anderer Werte, muss erkennen, dass christliche Werte damit gleichwertig neben anderen Werten stehen. Christliche Werte werden so aber klammheimlich abgewertet und austauschbar. Denn ein auf den Markt der Werte geworfener Wert kann immer auch umgewertet werden. Kann abgelehnt oder angenommen werden. Doch sind christliche Werte tatsächlich so beliebig? Genau das sollen sie ja nicht sein. Unsere, die christlichen Werte, sie sind ja kein Wertemodell auf dem Markt der Werte – zu übernehmen oder abzulehnen, gerade, wie man es will.

Interessant ist ja, dass Menschen mit ihren Werten sowohl für Krieg, als auch für Frieden sein können. Man kann für Abtreibung, sogar bis zum neunten Monat, sein – oder aber Abtreibung als Mord bezeichnen.

Jeder Mensch hat Werte. Die Frage ist nur: Welche?

**Tatsache kontra Wert**

Dem Wort „Wert“ nähern wir uns am besten, wenn wir sehen, was es nicht bedeutet, oder warum es eingeführt wurde. Im 19. Jahrhundert hat man das Wort „Wert“ als Gegensatz zu dem Wort „Tatsa-



Alle



reden



von



Werten ...

**Keiner traut sich – ich schon**

Nicht zu wissen, was das Wort bedeutet, hindert jedoch niemanden daran, das Wort vollmundig in den Mund zu nehmen. Das Wort „Werte“ ist geradezu „in“ – hat Hochkonjunktur, ist „wertvoll“. Wer etwas an den Mann bringen will, wer sein Gegenüber überzeugen will, der tut gut daran, das Wörtchen „Wert“ in beliebiger Variation einzustreuen. Ja, wir brauchen „Neue Werte“, ohne uns von unseren „Grundwerten“ zu entfernen, denn der „Werteverfall“ ist ja furchtbar, und darum müssen wir ein neues „Wertefundament“ aufbauen, welches „Wert“ hat. Ja, unser „Wertesystem“ unterscheidet sich von dem anderer Kulturen, und darum müssen wir eine „Wertegemeinschaft“ bilden, damit die „Wertezerstörung“ abgewendet, und zu einem gesunden „Wertewandel“ führen kann. Nicht zuletzt gibt es dann noch „Wertpapiere“ und „Wertsachen“. Hilfe. Alle reden davon – und

Oder: „Werte sind wichtig, weil man nach Werten sein Leben ausrichtet!“ Sehr präzise. Weiter geht's: „Werte haben sehr viel mit dem Sozialisierungsprozess zu tun, denn sie entspringen deiner Prägung, keiner hat sich seine Werte selbst überlegt, oder so“.

Oder so. Jetzt weiß ich also Bescheid. Du auch? Aber einer geht noch – weil es so schön war: „Werte sind, äh, gute Frage“, danke, ich weiß, „Werte – das ist doch klar. Also, Werte ... das ist so klar, das kann ich jetzt nicht mal eben definieren.“ Eben.

Werte sind allgegenwärtig. In der EU, die gerade versucht, Grundwerte für die Mitgliedsstaaten zu formulieren, und für mich zu Hause, wenn ich mich darüber ärgere, dass der Nachbar den Mülleimer nicht raus gestellt hat. Jeder Mensch braucht Werte – und auch und gerade Christen reden gerne von Werten. Von christlichen Werten, in diesem Fall.

**Jesus Christus passt in kein Wertemodell, sprengt jeden Rahmen und definiert alles neu.**



# Werten ...

che“ eingeführt. Geld zum Beispiel ist eine Tatsache. Dass ich gerne Geld haben will, ist ein Wert. An diesem Wert werde ich mein Handeln ausrichten, und daran setzen, welches zu bekommen. Ein anderer mag das anders sehen und andere Werte haben. Und ich kann auch diesen Wert wieder ändern. Falls ich merke, dass ich eher mehr „Zeit“ (eine Tatsache) brauche, kann ich auch „Viel-Zeit-Haben“ als Wert definieren und das „Geld-Haben“ wieder abwerten. Das zeigt: Jeder kann andere Werte haben, jeder Wert kann umgewertet werden.

## Immer schön vorsichtig

Wenn wir also von Werten reden, dann müssen wir dies vorsichtig tun. Denn

die Bibel selbst spricht gar nicht von Werten und liefert uns auch nicht einfach ein gutes Wertemodell. Sie spricht von dem „Wort Gottes“, dem „Gebot Gottes“, sie spricht von der „Frucht des Heiligen Geistes“, und von „Gott gewirkter Tugend“. Jeder Wert muss sich an Gott selbst und an seinem

Wort, der Bibel, messen lassen



**Wer einen Menschen bewertet, sieht immer nur das, was er tut, er sieht den Nutzen, den dieser Mensch in irgendeiner Hinsicht hat.**

sen. Dem Menschen steht es letztlich gar nicht zu, etwas nach seinem Ermessen zu bewerten. Denn jeder Wert kommt nur von Gott!

Auch die Bergpredigt ist ja keine Sammlung guter Werte. Sie zeigt der Gemeinde Gottes lediglich, wie sie die Gerechtigkeit Gottes hier auf der Erde leben kann. Es geht also nicht zuerst um Werte, es geht um Gottes Gerechtigkeit! Und dabei ist die Gerechtigkeit Gottes kein beliebiges Lebensmodell. Nach ihr zu leben gehört zu einem Christen genauso dazu, wie die Liebe, die Hoffnung und die Freiheit, die Gott, und nur Gott, geben und fordern kann. Und nur er kann sie auch „bewerten“.

## Wertordnungen zerstört

Reden wir also von Werten, dann müssen wir wissen, dass wir das immer nur in einem ganz kleinen Rahmen tun können. Größer und wichtiger ist das, was Gott sagt. Größer und wichtiger ist seine Gerechtigkeit. Das, was Gott WERTvoll findet, das ist es auch. Findet er es WERTlos - dann können wir es bewerten wie wir wollen: es bleibt nichtig.

„Werte“ sind und bleiben wichtig. Aber über ihnen steht Gott mit seinen Weisungen. Er definiert „gut“ und „schlecht“. Und das nicht relativ, sondern absolut. Paulus schreibt nicht umsonst an die Korinther (1. Korinther

13:8) dass Gott die weltlichen Wertordnungen zerstört hat, und etwas ganz Neues, etwas unendlich Neues angeordnet hat. Jesus Christus passt in dieses Wertemodell, sprengt jeden Rahmen und definiert alles neu. Er gibt uns mehr als nur einen Wert - er gibt uns Würde. Und die ist nicht zu diskutieren!

## Wort contra Würde

Auch, wenn das viele tun. Doch den Unterschied, den unsere Sprache zwischen „Wert und Würde“ macht, dürfen wir nicht verwischen! Wer einen Menschen bewertet, sieht immer nur das, was er tut, er sieht den Nutzen, den dieser Mensch in irgendeiner Hinsicht hat. Ist er eine wertvolle Arbeitskraft? Ist er ein wertvoller Freund? Ein toller Künstler? Ein guter Arzt? Jeder Mensch kann tausendfach und unterschiedlich bewertet werden und selbst bewerten. Und natürlich macht es durchaus Sinn, einen guten Musiker von einem schlechten zu unterscheiden, und die Leistung eines Arbeiters zu bewerten. Das beschreibt jedoch immer nur den „Wert“ eines Menschen, im Bezug auf seine Leistung. Doch sagen wir ja nicht zu unrecht, dass jeder Mensch eine „Würde“ hat. Dass also ein Musiker schlechte Musik macht, spricht ihm seine Personenwürde nicht ab. Er bleibt würdig, und in diesem, nutzenfreien Sinne: wertvoll! Die Bibel ist schon von 1. Mose 1 an sehr deutlich: Jeder Mensch hat eine unbedingte Würde, die kein Nutzen, keine Leistung aufheben oder antasten kann. Darum kann auch keiner einem Embryo seine Würde absprechen, weil es noch keine autonome Persönlichkeit sei! Die Würde des Menschen ist unantastbar - nicht hinterfragbar, da Gott selbst sie stiftet.

Was also sind Werte?  
Was sind deine Werte?

Markus Kalb



**Das, was Gott WERTvoll findet, das ist es auch. Findet er es WERTlos - dann können wir es bewerten wie wir wollen: es bleibt nichtig.**